

MC Frohsinn Koblach im Mühlviertel (30. Mai bis 2. Juni 2019)

Tag 1.

Punkt 6.00 Uhr startete Thomas mit seinem Loacker-Bus und mit allen 61 angemeldeten „Frohsinnlern“.

Jeder mit einem, mit viel Liebe gestalteten, Programm ausgestattet. Bei dieser Vorbereitung kann

ja nichts schiefgehen.

Nach vielen Tagen Regen zeigte sich rasch die Sonne - „Wenn Engel reisen, . . . “ eben.

Gemütlich und doch mit vielen Aktionen

- -Mitgliederwerbung für den Männerchor
- -Kartenverkauf für den Jazz-Chor
- -Magenschutzschnaps von der Zirbe

ging es nach Wels zum Mittagessen in die „Waldschenke“.

Ein erstes Highlight war sicher der Rückblick auf vergangene Reisen. Viele interessante und amüsante Details, von Werner wie gewohnt meisterlich dargebracht. Kunst, Kultur und Geschichte von Linz wurde bei der Bummelzugfahrt durch Linz abgearbeitet. Viel Barock, ein Schloss, ein Römerberg und das interessante Urfahrer Fischerviertel. Nebenbei erfuhren wir, dass man durch zu viel Genuss von Wassermelonen den Tod finden kann (Friedrich III.)

Nächster Programmpunkt war wissenschaftliche Bildung.

Besichtigung mit Führung des ARS Electronica Centers, das Museum der Zukunft. Es werden die wichtigen und interessanten Fragen der Zukunft behandelt. Künstliche Intelligenz (KI), Gentechnik und Umwelt. Auch ein Blick in das Universum ist dort möglich. Man konnte die Demut der Besucher fast greifen. Im Hotel „Bründl“ wurden wir von einer Delegation des Bad Leonfeldener Chores herzlich mit einem Begrüßungslied empfangen. Der Männerchor antwortete mit einem schönen Lied, unterstützt durch die tolle Akustik der Eingangshalle. Mit einem guten Essen im Hotel und weiteren Liedern konnte ein interessanter 1. Reisetag abgeschlossen werden.

Tag 2.

Nach einem ausgiebigen Frühstück ging es Richtung Tschechien. Schön war, dass uns Paul vom Chor Bad Leonfelden begleitet hat und uns mit vielen Infos zur Seite stand. Die Fahrt ging sprichwörtlich durchs Niemandland. Viel Natur und Einkaufstempel. Unser Ziel: Die wunderschöne südböhmische Stadt Krumau. Sie ist geprägt von der sich durch den Ort schlängelnden Moldau (im Sommer bestückt mit Schlauchbooten), dem großen Schloss, der Altstadt und der barocken Sankt Veiths Kirche. Der Vormittag war der Besichtigung dieser Sehenswürdigkeiten mit einem Stadtführer gewidmet. Nach dem Mittagessen im Gasthof „Konvice“ (Kanne) startete die Schlossführung. Wir hatten Glück mit unseren Fremdenführern. Besonders der 18-jährige Mattheus` beeindruckte mit seinem Wissen über die von 1300 bis 1700 bestimmenden Familien Rosenberg, Eggenberg und Schwarzenberg, was sich wohl auch im Trinkgeld bezahlt gemacht hat. Die Herstellung einer vergoldeten Kutsche im Jahre 1638, also mitten in der schrecklichsten Zeit Europas (Dreißigjähriger Krieg) kann einen schon bedrücken. Ich denke, wir können alle froh sein, im Heute und Jetzt leben zu dürfen, nicht nur, weil uns Männern der tägliche Genuss von 2 l Wein und 3 l Bier erspart bleibt. Unsere gesangliche Einlage vor der Schlossführung fand wohl Anklang, was Karl zu einer „spontanen Sammlung“ bei den Zuhörern veranlasste. Aus Zeitgründen konnte nur ein Lied zum Besten gegeben werden, was uns wohl vor zu großen Einnahmen verschont hat. Die Rückfahrt nach Bad Leonfelden war sehr besinnlich. Auch die Gesangsversuche waren aufgrund der ermatteten Reisenden nicht wirklich von Erfolg gekrönt. Nach einem stärkenden Abendessen machten wir uns auf den Weg zur Nachtwächterführung. Nachtwächter Benno begrüßte uns im Zentrum von Bad Leonfelden. Sympathisch, humorvoll und mit kräftiger Stimme vermittelte uns Benno Wissenswertes von Bad Leonfelden. Unglaublich, welche bewegte Geschichte dieser kleine Ort aufzuweisen hat. Kleiner wie Koblach, aber mit Verlaub eine Augenweide. Mit einem von Paul gereichten

Absacker konnten wir den Tag zufrieden abschließen. Einige wollten den besonderen Schmäh von Benno noch weiter genießen und blieben noch im Leonfelder Hof.

Tag 3.

Freistadt stand auf dem Programm. Die Grundlage der Stadt war der Salzhandel nach Böhmen. Durchwegs gut erhaltene und 2014 renovierte mittelalterliche Gebäude und eine Mauer mit Wehrgraben zeigen, dass die Blüte der Stadt im Mittelalter lag. Der schöne mittelalterliche Marktplatz hätte bei einer 8000 Einwohner zählenden Stadt an einem Samstag sicher mehr Treiben verdient. Viele Häuser stehen leer und es leben leider nur noch 400 Menschen im inneren Bereich der Stadt. Leider konnten wir unserem Stadtführer aufgrund fehlender Tenöre seinem Wunsch nach einem Ständchen nicht nachkommen. Nach dem guten Mittagessen im äußerst großzügigen Brauhaus Bierkeller besuchten wir das Konzentrationslager Mauthausen. Ein großer Schandfleck in der jüngeren deutsch/österreichischen Geschichte. Die belastenden Wahrheiten dieser Vergangenheit machen uns nachdenklich und lassen uns hoffentlich für die Zukunft lernen. Alternativ wurde der Besuch der Lebzelterei Kastner angeboten. Man konnte vieles über Lebkuchen erfahren und sogar selber Hand anlegen. Der Abend mit einer Abordnung des Leonfeldener Chores im Leonfelder Hof war kurzweilig und war bestimmt durch Frohsinn und Gesang. Die Mitglieder der Kantorei konnten mit ihrer guten Stimmung unseren Chor sehr motivieren.

Tag 4.

Fahrt nach Aigen/Schlägl im nördlichen Mühlviertel (am Rande des Südböhmischen Waldes) mit gleichem Busmodell, aber anderem Busunternehmen. Der Pramonstratenserorden hat das Stift Schlägl im Jahre 1218 gegründet. Viele wertvolle Tafelbilder, die bekannte Putz-Orgel und eine imposante Bibliothek mit ca. 100.000 Büchern brachte uns die resolute Kreuzschwester Carmen zackig näher. Besonders verehrt wird der aus Mellau (Vorarlberg) stammende Abt Martin Greußing, der im 17. Jahrhundert das Stift, nach der Zerstörung, wieder aufgebaut hat. Es wurde berichtet, dass die Tenorgruppe bei ihrem Rundgang auch ohne Bässe sang. Die tolerante Bassgruppe entschuldigt dies und führt die Unachtsamkeit auf den singenden Altbürgermeister zurück, der diese Gruppe führte. Das Mittagessen im Stiftskeller konnte bei diesem tollen Wetter im Freien stattfinden.

Die Rückfahrt verlief entspannt und ruhig und natürlich auch mit Magenschutz. Ich frage mich, ob es wirklich so viel Zirben in Vorarlberg gibt. Auf jeden Fall gibt es viele Geschichten über Walser, die Werner zur Aufmunterung vortrug.

Wilfried und Willi dankten Alfred mit lieben Worten für die tolle Organisation. Pünktlich und ohne Schwierigkeiten, so wie die ganze Reise verlief, waren wir um 20.45 Uhr wieder zu Hause. Mit viel Frohsinn durften wir jede Menge Kunst, Kultur, Gegend und Geschichte erfahren. Dank an die Kantorei Bad Leonfelden, die sicher dazu beigetragen hat, dass der gesangstechnische Aspekt nicht zu kurz kam.

Den Organisatoren der Reise kann nicht genug gedankt werden, für die Auswahl der Programmpunkte, Führungen, Gasthöfe und des Hotels. Danke an Stefan für die Gestaltung des Programmes und Willi für seine Hilfe. Vor allem aber herzlichen Dank an unseren Obmann Alfred und seine Frau Heidi für den unermüdlichen Einsatz und das tolle Engagement.

Herbert Glaessgen / 03. Juni 2019